

# Meine eigene Stark-mach-Geschichte

Die Welt mit meinen Augen

(Titel deiner Stark-mach-Geschichte)

Wichtige Hinweise: Im Falle einer Veröffentlichung der Geschichte wird dieses Deckblatt eingescannt und auf unserer Internetseite [www.stark-mach-geschichten.de](http://www.stark-mach-geschichten.de) veröffentlicht (PDF-Download). Persönlichen Angaben (Name, Ort etc.), die nicht veröffentlicht werden sollen, dürfen nicht auf diesem Deckblatt angegeben werden.

Vorname: Leonie Alter: 10 Datum: 23.11.2021

Falls die Teilnahme im Rahmen eines Klassenwettbewerbs erfolgt, können Sie hier den Namen der Schule und die Klassenbezeichnung angeben. Es muss außerdem eine Erlaubnis der Eltern zur Veröffentlichung der Geschichte vorliegen:

Schule: Christliche Schule Hardt Klasse: G5

Hallo, ich heiße Leonie und bin 10 Jahre alt. Seite: 1

Seit September besuche ich die 5. Klasse am Gymnasium.

Vor einem Jahr bekam ich die Diagnose „Atypischer Autismus“. Die meisten Menschen kennen diese Erkrankung nicht: Wenn ich mich früher verletzt habe, konnte ich es nicht sagen und konnte nicht weinen. Es gab auch Situationen, da hatte ich immer mal wieder einen Kloss im Hals. Es fühlte sich so an, als würde etwas im Hals stecken und wenn ich sprechen wollte, tat es stark weh. Nun wissen wir was ich habe.

Meine Familie kennt mich genau. Allerdings kann es passieren, dass meine Schwester mit mir lacht und im nächsten Moment sauer wird! Das habe ich nicht kommen sehen, denn es fällt mir schwer, die Mimik von anderen Menschen zu deuten. Körpernähe kann für manche

Autisten ein Problem sein. Umarmungen hasse Seite: 2  
ich. Das ist besonders ein Problem für meine Schwestern,  
die mich gerne oft knuddeln möchte. Ich liebe es  
jedoch, die Zeit in Minuten auszurechnen. Das bedeutet,  
dass ich stets die genaue Minutenanzahl bis zum  
nächsten Termin/Ereignis kenne. Meine Familie ist von  
dieser Besonderheit oftmals genervt. Wenn ein Termin  
ansteht und ich die Zeit ansage, sagt meine Mutter  
schonmal: „Leonie, wenn wir nicht pünktlich losfahren, ist  
das kein Problem!“. „Doch das ist ein Problem!“  
schreie ich dann zurück. Mein Motto: „Regeln sind zum  
Einhalten da!“. Deshalb halte ich mich auch immer an  
alle Regeln und erwarte das auch von meinen Mitmenschen.  
Ich bin genervt, wenn sich andere nicht an Regeln halten.

Das waren ein paar wenige Beispiele aus meinem Leben.  
Mich macht es traurig, dass manche Menschen meine  
Krankheit nicht wahrnehmen. Sie sagen: „Du brauchst keine Hilfe!  
Du bist doch ganz normal!“. Dank der Unterstützung von  
meiner Familie, meinen Lehrern, meinen Freunden und meiner Schul-  
begleitung läuft mein Leben von außen gesehen ganz  
normal ab. Trotz aller Einschränkungen habe ich ein  
wertvolles Leben und bin glücklich.